

Schulfest mit besonderer Note

AUE / WINGESHAUSEN

Kinder und Profis musizierten gemeinsam mit Drums und Percussions

Jedes Kind solle die Möglichkeiten der Musik „ausprobieren“ – egal ob mit Kochtöpfen, Kisten oder klassischen Instrumenten, meinte Noby Lehmann.

auch Noby Lehmann mit dem unverkennbaren Schweizer Akzent noch ein paar erläuternde Worte an die Schulgemeinde und ihre Gäste. Seinen Bandmitgliedern und ihm sei es wichtig, dass auch in „zwei-, dreitausend Jahren noch Musik gemacht wird“, daher arbeite man in einem Projekt zur musikalischen Förderung der Jugend jedes Jahr mit einer Schule zusammen. Und genau dieses Glück wurde eben in diesem Jahr der Grundschule Aue-Wingeshausen zuteil. Jedes Kind solle die Möglichkeiten der Musik „ausprobieren“, egal ob mit Kochtöpfen, Kisten oder klassischen Instrumenten, machte Noby Lehmann das Anliegen noch einmal deutlich.

Den einleitenden Worten sollten dann natürlich auch die Taten folgen. Die Schulklassen hatten jeweils eigene „Rhythmuskompositionen“ einstudiert, die mit Unterstützung ihrer Lehrerinnen und Birgit Knebel als Leiterin des Schulchores und musikalisches „Allroundtalent“ auf der Bühne präsentiert wurden. Dabei sollten sich die einleitenden Worte der Schulleiterin bewahrheiten, denn offensichtlich waren die Vorführungen den Kindern in Fleisch und Blut übergegangen, absolvierten sie diese doch nahezu fehlerfrei. Unterbrochen wurden die Präsentationen von eindrucksvollen „Rhythm-Talk“-Beiträgen und den entsprechenden Erläuterungen von Noby Lehmann zu den verwendeten Percussions wie Cajóns, Congas, Djembes oder den einzelnen Elementen des Schlagzeugs.

Mit Blick auf deren Herkunft „aus Sonor“, das sich nach treffender Kindereinordnung „da hinten bei Treude“ befinde, wurde dann auch noch etwas deutlicher,

wie die heimische Grundschule zu diesem außergewöhnlichen Projekt gekommen war. Man habe „etwas an die Region zurückgeben“ wollen, sagte Noby Lehmann. Einen besonderen Dank richtete er an den Förderverein der Grundschule, der die Kosten für Fahrt und Unterbringung aufgebracht habe, auf eine Gage verzichteten die Musiker ganz im Sinne des Projektes natürlich. Da er nicht wie zum Beispiel bei der Kooperation mit einer Schweizer Schule jede Woche einmal vor Ort sein können, strich Noby Lehmann außerdem besonders die Arbeit von Birgit Knebel für deren stellvertretende Koordination heraus und bat sie anschließend noch zu einer kleinen gemeinsamen musikalischen Einlage auf die Bühne. Wer bei den Aufführungen und vor allem den Erläuterungen von Noby Lehmann gut aufgepasst hatte, konnte sich eine knappe Stunde später einen der vorbereiteten Quizzettel schnappen und die musikalischen Fragen zum Beispiel nach Namen und Herkunft der Percussion-Instrumente möglichst korrekt beantworten.

Der Nachwuchs nahm auch an einem Malwettbewerb mit musikalischem Leitmotiv teil, probierte Instrumente aus, schaute am Stand des Berghäuser Musikhauses Schmidt vorbei oder wusste sich einfach auf dem ganzen Gelände bestens zu beschäftigen. Zum krönenden Abschluss des Schulfestes wartete nach der Prämierung des Malwettbewerbes und des Quiz dann noch ein knapp zweistündiges Konzert von „Rhythm Talk“, bei dem sich die drei Musiker noch einmal ordentlich ins Zeug legten und ihre Freude an der Musik demonstrierten.

mst ■ Über die Vorbereitungen für das musikalische Schulfest an der Grundschule Aue-Wingeshausen und das damit verbundene Projekt mit dem Schweizer Musiker Noby Lehmann hatte die Siegener Zeitung ausführlich berichtet. Am Samstagnachmittag war es nun in einer mit über 100 Schülern und etwa 200 Gästen bis auf den letzten Platz gefüllten Turnhalle soweit. Schulleiterin Claudia Keßler-Meyer begrüßte dabei neben Noby Lehmann auch dessen Bandkollegen Christoph Blattner und Ruedi Maurer.

Die Freude über die Schweizer Gäste der Gruppe „Rhythm Talk“ war ihr dabei deutlich anzumerken, könne man doch echte Profimusiker, die sonst durch die ganze Welt tourten, in „unserer Turnhalle im Dorf“ willkommen heißen. Mindestens genauso wichtig waren aber natürlich die Mädchen und Jungen der Grundschule, die in Vorbereitung auf das Schulfest die vergangenen Monate durch nahezu ununterbrochen getrommelt, geklatscht und mit Rhythmusutensilien gearbeitet hätten, wie es Claudia Keßler-Meyer formulierte, um mit einem Augenzwinkern hinzuzufügen: „Ich hoffe zu Hause steht noch alles.“ Bevor es richtig losging, richtete dann